Die Botschaft von Konnersreuth

Von Bischof Dr. Sigismund Waitz

(Fortsetzung)

Aber unmöglich und unwahrscheinlich sind solche Offenbarungen zu keiner Zeit. — Die jetzige Zeit ist kritisch bis zum Uebermaß und lehnt solche Offenbarungen und Wundergeschichten ab. Sie kommt aber darum doch nicht vorbei und wird genötigt, sich immer wieder damit zu befassen.

Wie ist Theres selbst zu beurteilen? Und was wird noch alles kommen? „Sie selbst sagte einmal: „Ich höre mit dem, der am Morgen sagte, ich sei eine Schwindlerin, wie mit dem, der am Abend sagte, ich sei eine Heilige, gleichviel Mitleid; mit dem einen, weil er meint, solche Sachen lassen sich erschwindeln; mit dem andern, weil er nicht weiß, daß wir alle einmal heilig werden sollen, aber noch lange nicht heilig sind.".

Wie lange wird das in Konnersreuth so dauern? Kein Mensch vermag das zu sagen. — Gewiß aber wird der böse Feind sich alle Mühe geben, das zu zerstören, was für viele so heilsam ist, den Gottlosen aber zum Aerger gereicht. Schwere Zeiten kann es auch für Theres geben, so z. B. den Zustand der Verlassenheit, die ärgste Prüfung für sie. — Maria von Morl hatte einige Zeit vor dem Tode einen Zustand der Verzagtheit und meinte selbst, es sei alles Täuschung gewesen, bis ein Wunder Gottes Erbarmen offenbar werden ließ und die Ruhe wiederkehrte, auch die ruhige Zuversicht und die selige Beschauung, der liebevolle Verkehr des Heilandes. Man braucht auch nur eine ausführlichere Lebensbeschreibung der großen hl. Theresia zu lesen und kann erfahren, was diese Heilige unter der Furcht, Teufels bösen Feind getäuscht zu werden, gelitten hat. —

Einem Priester sagte Theres: daß er vom Leiden nicht frei werde. Einem anderen: daß er noch viel arbeiten könne. Einem dritten, der im hohen Alter stand: daß er sich nicht mehr zu mühen brauche. Einem vierten: er solle bei seiner Pfarre bleiben und nicht eine Professur anstreben. Einem fünften: er solle nicht so ängstlich skrupulant sein und nicht skrupulanten Personen Beicht hören, das sei für ihn und die Betreffenden nicht günstig.

Einmal wurde sie gefragt, wie es in der Pfarre Konnersreuth stehe. Sie sagte: es sei vieles besser geworden, aber derzeit sei in einem Gasthaus eine Person als Kellnerin, die die jungen Männer anziehe, weil sie sittenlos gekleidet sei. Als der Herr Pfarrer sagte, davon wisse er nichts, erwiderte sie: er solle nur nachfragen. Die Person solle dort hin zurückfahren, wo sie hergekommen sei, dort schade sie weniger als in Konnersreuth.

Eine sehr hochgestellte Dame war auch einmal im Zimmer der Theres am Freitag so gekleidet, wie die Damen heute gekleidet zu sein pflegen. Derselben sagte sie: „So darf man vor dem Heiland nicht erscheinen, das beleidigt ihn." Die Dame war davon ganz betroffen.

Einmal meinte Theres: man sollte mit aller Entschiedenheit gegen diese sittenlose Mode auftreten, aber es sollten auch weltliche Behörden einschreiten, ja, diese noch mehr als die geistlichen Stellen.

In diesem Zustande der gehobenen Ruhe war es auch, daß der amerikanische Bischof Schrembs von Cleveland sie besuchte und mit seinem Begleiter in ihr Zimmer trat. Es waren auch andere Personen zur gleichen Zeit im Zimmer. Da sagte sie: dieser Bischof ist von Bayern gebürtig, jetzt aber drüben über dem großen Wasser. Sie habe ihm etwas zu sagen, die anderen Personen sollen das Zimmer verlassen. Als auch der Begleiter das Zimmer verlassen wollte, sagte sie: der könne bleiben, der verstünde ja doch nicht die deutsche Sprache. So war dieser nun auch Zeuge dessen, was sich dann abspielte. Dem Bischof sagte sie Allergeheimstes aus seinem Seelenleben, was ihn so erschütterte, daß er in Tränen ausbrach. Dann schilderte sie ihm die Verhältnisse in seiner Diözese, nannte ihm verschiedene Personen, verschiedene Gesellschaften, und zwar mit den englischen Bezeichnungen, die gegen ihn arbeiten, die er aber für seine Freunde halte.

Der Bischof hat später in Amerika in seiner Bischofstadt in einer großen Versammlung eine vierstündige Rede gehalten über Konnersreuth. Die Rede ist auch in amerikanischen Zeitungen veröffentlicht worden. Als ich in Konnersreuth war, befand sich dort ein Priester aus dieser Diözese, der uns alles erzählt hat. Die Sache hat in Amerika großes Aufsehen gemacht und es werden immer mehr Besucher von Amerika kommen.

Begreiflicherweise beziehen sich die Gespräche der Theres zumeist auf seelsorgerische Angelegenheiten. Das rein Irdische kommt für Theres nicht in Frage. Es mag sie fragen, wer immer und worüber immer, sie antwortet mit erstaunlicher Raschheit und Sicherheit wie jemand, der vollsten Einblick in die Verhältnisse hat, als stünde ihr das alles vor Augen und wäre ihr gegenwärtig. Und sie antwortet mit vieler Vorsicht. Kein Diplomat kann vorsichtiger reden, als sie in solchen Augenblicken spricht.

Hie und da äußert sie sich auch über Verstorbene, was sich allerdings nicht nachprüfen läßt. Von einem, der als Theologe im Kriege war, und in einer Schlacht gefallen ist, sagte sie, welche Wunden er empfangen habe. Vor dem Tode habe er noch ein Gebet zur Mutter Gottes gesprochen. Der sei beim Heiland. Aber in seiner Nähe sei ein anderer Soldat gewesen, der sei mit einem Fluch auf den Lippen gestorben; der komme nicht mehr zum Heiland.

Wenn sie in einer wichtigen Angelegenheit um Hilfe oder um Aufschluß ersucht wird, so bittet sie den Heiland zuerst um ein Leiden. Dies ist die wirksamste Art der Vermittlung, gewiß lehrreich nach der Mahnung der Kirche, man solle mit dem Gebet in großen Anliegen auch Fasten und andere Bußübungen verbinden.

(Fortsetzung folgt)

Der Stapellauf von Ozeanschiffen

Kein Ereignis während der Bauzeit eines großen Ozeanschiffes wird mit solcher Spannung erwartet wie der Stapellauf. Er ist die Geburt des Schiffes. Bis zur schließlichen Einstellung in den Dienst ist es der dramatischste Moment. Erst der glückliche Stapellauf krönt eine oft jahrelange Arbeit und ein mißglückter Ablauf wird von Schiffbauern immer als böses Omen gedeutet.

Das Schiff befindet sich auf seinem Bauplatz auf der Werft. Auf der geneigten Ebene des Hellings ist unter dem Rumpf des Schiffes ein Ablaufgerüst angebracht, das durch eine Stoppvorrichtung festgehalten wird. Die Gleitbahnen sind reichlich mit Fett und Seife geschmiert. Alles Ueberflüssige ist beseitigt und das Schiff ist für den Taufakt fertig. Die Werft feiert einen Festtag. Tag und Stunde des Ablaufs sind bestimmt und bekannt gemacht. Tribünen sind für Zuschauer zu beiden Seiten und eine Taufkanzel am Bug des Schiffes hergerichtet für den, der den den Taufakt vollziehen soll. Der Name des Schiffes ist noch verhängt, die Hülle fällt erst mit dem Taufakt. Die geladenen Gäste sind versammelt, und unübersehbar ist das Menschengewimmel draußen.

Inzwischen treffen die Werftingenieure ihre letzten Anordnungen. Alle Hindernisse sind beseitigt und der Schlitten hängt nur noch an seinem letzten Halt. Das Kommando „Fertig" ertönt. Die Dame oder der Herr, der das Schiff taufen soll, meist eine prominente Persönlichkeit, ergreift die Sektflasche, spricht die Taufworte, gibt dem Schiff seinen Namen und schleudert die Flasche gegen den Vorsteven, sodaß ihr Inhalt den Bug besprengt. Dann herrscht lautlose Stille, bis aufs höchste gespannte Erwartung. Gleichzeitig mit dem Taufakt ist der letzte Halt gelöst worden. Der Riese ist frei.

Der Stapellauf setzt ein. Kaum merklich, mit leisem Zittern und Schwanken beginnt das Gleiten. Von Sekunde zu Sekunde steigert sich die Geschwindigkeit, bis endlich, in allen seinen Fugen zitternd das Schiff mit rasender Schnelle unter tosendem Lärm ins Wasser gleitet. Dann löst ein tausendfaches Hurrah die freudige und doch beklemmende Spannung, die solange alle Zuschauer in Bann gehalten hatte.

Ein Stapellauf bildet meist ein großes gesellschaftliches, bisweilen ein politisches Ereignis. Sind doch Ozeanschiffe, mehr als vieles andere, Vermittler mit Völkern von Uebersee. Beim Stapellauf des neuesten Zuwachses der Hamburg - Amerika Linie, der „Milwaukee", des größten deutschen Motorschiffes, hatte die Patenstadt eine Abordnung unter Leitung des Major Hoan entsandt, und Mrs. Hoan selbst taufte das neue Schiff. Das Festessen, das die Taufe eines Schiffes zu beschließen pflegt, versammelte im Hotel „Atlantic" in Hamburg die Spitzen der Hamburger Behörden und Handelswelt.

Die letzte Bauphase beim Ozeanschiff findet im schwimmenden Zustande statt. Sie umfaßt den Einbau der Maschinen, den Ausbau der Inneneinrichtung, und den Aufbau der Decks. Dann erst erfolgt die Probefahrt und schließlich die Einstellung in den Dienst.

Hamburg - Amerika Linie

Halbes Wissen führt zum Teufel, ganzes Wissen führt zu Gott.

F. W. Weber.

Christi Himmelfahrt und die Missionen

Von P. Peter, O. S. B.

Ein Indianerhäuptling aus dem Westen Nordamerikas, so erzählt man, machte einmal eine Reise in die großen Städte des Ostens. Bei seiner Rückkehr umringten ihn seine Stammesgenossen und forschten ihn aus über seine Erlebnisse, die er dort gemacht. Unter anderen Dingen fragten sie ihn, was er für das Wunderbarste halte, das er auf der Reise gesehen. Bedächtig und auf jedes Wort Betonung legend sagte er: „Als ich in den großen Kirchen war und die Bleichgesichter zum Großen Geist beten und singen hörte, da mußte ich denken: **Diese Menschen haben das Christentum schon jahrhundertelang und haben es uns nicht gebracht. Von allem, was ich gesehen, ist das das Wunderbarste!"**

Gewiß ist es verwunderlich, daß es heute noch so viele Heiden gibt, nachdem die Weißen, besonders die Einwohner Europas, doch schon jahrhundertelang Christus als den Erlöser der Menschheit, den König der Welt, den eingeborenen Sohn Gottes, anerkennen und anbeten. Wahrhaftig, „das ist", um die Worte des Indianerhäuptlings zu wiederholen, „das Wunderbarste", daß es heute noch so viele Menschen gibt, die nichts von Gott, von Christus, von seiner Kirche, nichts von der Erlösung, nichts von der Gnade und der ewigen Himmelsfreude wissen, obgleich schon 1900 Jahre dahingeflossen sind, seitdem Christus auf der Erde erschienen, die ganze Menschheit erlöst und sein großes Reich, die hl. Kirche, gegründet hat. Der größte Teil der Menschheit schmachtet noch in der Finsternis des Heidentums oder sitzt im Todesschatten des Irrglaubens. Von mehr als anderthalb Milliarden Menschen sind nur rund 618 Millionen Christen und von diesen nur die Hälfte — 292 Millionen — Katholiken. Also nur 39 Prozent kennen Christus, die anderen 61 Prozent sitzen im Schatten des Todes. Werden diese 61 Prozent am Ende der Welt, beim Jüngsten Gerichte, nicht gegen uns aufstehen und uns anklagen: „Wir wußten es nicht besser; ihr aber hättet uns belehren können, tatet es aber nicht!"

Das Evangelium, das uns die Kirche am Christi Himmelfahrtsfeste vorliest, erweckt wie kein anderes im Herzen des Katholiken den Missionsgedanken. Es war eine denkwürdige Szene, als auf dem Berg in Galiläa des Heilandes lichtvolle Gestalt plötzlich in der Mitte seiner Apostel erschien. Er hatte sie hierher bestellt. Sie waren voller Erwartung. Was wird er wohl auf dem Herzen haben? Worüber wird er zu ihnen sprechen? Wohl wie immer vom Reiche Gottes. Sie hatten wohl auch noch viel zu fragen. — Und dann kam der beseligende Augenblick. Des Heilandes Gestalt richtet sich auf, sein Auge blickt verklärt über die zu seinen Füßen liegende Welt und sein Mund spricht die feierlichen Worte: **„Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden. Gehet daher hin und lehret alle Völker** und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehret sie alles halten, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt" (Mark. 16, 15 — Matth. 28, 19—Joh. 20, 21).

Es war eine Riesenaufgabe, die da der Heiland den Aposteln übertrug; und es waren ihrer nur elf; aber sie wußten, er scherzte nicht. „Gehet hin!" — Wann? Sogleich? „Nein, bleibt zuerst in Jerusalem, bis der Heilige Geist gekommen." „Gehet hin!" — Wohin? „Zu allen Völkern". . . „in die ganze Welt" Das war ein schwerwiegendes Wort. Es mochte den Aposteln ins Herz geschnitten haben: Aber er, der Meister, hat es gesprochen. „Gehet hin!" Auch zu den unreinen Samaritern? — Ja, auch zu ihnen! Auch zu den Griechen, den Aegyptern und Persern und Indern? — Ja, auch zu ihnen! — Auch zu den Bedrückern Israels, den Römern? — Ja, auch zu ihnen, nicht bloß zu einigen, zu allen! Aber wie können wir das, o Herr und Meister, mochten da die Apostel einwenden? — „Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden. Ich habe die Welt schon für euch vorbereitet. Die Heerstraßen der Römer führen durch alle Länder. Wandelt auf ihnen dahin. Besteiget die Schiffe der Meere, die euch zu den verschiedenen Völkern tragen werden. Ich werde immer bei euch sein. Ich selbst werde euch leiten und führen. Gehet und erobert die Welt für mich und mein Reich!" — Aber mit welchen Mitteln? — Mit friedlichen Mitteln! Lehret und taufet. Lehret durch Predigt und Katechismusunterricht, durch euer Beispiel, eure Liebeserweise, durch alle Mittel des Apostolats: Presse, Kunst, Wissenschaft, Anstalten, Vereine, Radio etc. Wendet keine Gewalt an. Ihr werdet siegen. Ich werde bei euch bleiben bis zum Ende der Welt.

Der hl. Paulus vergleicht einmal das Anbrechen des Heils durch Christus mit der Schaffung des Lichtes am Weltenmorgen. Im Anfange trat Gott an den Rand der dunkeln Wasser und rief mit Donnerstimme in die finstere Schöpfung hinein: „Es werde Licht!" Jetzt steht derselbe Schöpfer wieder auf hoher Warte und ruft das Lichtwort der neuen Schöpfung über die Erde: „Gehet hin und lehret alle Völker!" Ein neuer Schöpfungsmorgen ist angebrochen. Der König der Herrlichkeit, Jesus Christus, hat das Fundament für sein Weltreich gelegt, er hat die hl. katholische Kirche gegründet. „Das Volk, das in Finsternissen saß, sah ein großes Licht, und denen, die im Bereiche des Todesschatten sitzen, strahlte ein Licht auf" (Matth. 4, 17).

(Schluß folgt)

Bankgeschäft durch die Post

So lange Sie sich im Bereich des Postdienstes befinden, stehen Ihnen die Dienste des Bankgeschäftes zur Verfügung. — Schreiben Sie nur eine Zeile an den nächsten Zweig der Bank of Montreal und fragen Sie um eine Kopie des Flugblattes „Bankgeschäft durch die Post" (Banking by Mail). Es wird Ihnen erklären wie Sie ein Konto eröffnen und wie Sie Ihre Bankgeschäfte leicht und sicher durch die Post betreiben können.

BANK of MONTREAL

(Gegründet in 1817) — Gesamt - Vermögen übersteigt $870,000,000

Humboldt: R. N. Bell, Manager — St. Gregor: I. B. Stewart, Manager
Saskatoon: G. H. Harman, Manager — Prince Albert: C.C.Gamble, Manager
Meacham: E.A.Leifer, Acting Manager—Lake Lenore: B.C.Downey, Manager

Schiffskarten von Hamburg nach Canada

Ihre Verwandten und Freunde in Deutschland, die zu Ihnen kommen wollen, sollten VORAUSBEZAHLTE HAPAG-FAHRKARTEN haben, um prompter Beförderung und der Unterstützung unserer europäischen Organisation sicher zu sein. Regelmässige Abfahrten von Hamburg nach Halifax.

New York—Europadienst

Regelmässige Abfahrten von New York nach Hamburg via Cherbourg, Southampton und Queenstown.

HAPAG-GELDÜBERWEISUNGEN: Schnell, billig und sicher

Auskunft bei Ihrem lokalen Agenten oder

HAMBURG-AMERIKA LINIE

274 MAIN STREET, WINNIPEG, MAN.

614 St. James Street, W. MONTREAL — Adams Building EDMONTON, ALTA.

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET

Frisches Fleisch aller Art stets vorrätig.
Unsere Spezialität: **Vorzügliche Würste.**
Bringt uns Eure Kühe, Kälber, Schweine und Geflügel.
Lebend oder Geschlachtet. —— Wir bezahlen höchste Preise.

JOHN SCHAEFFER, PROP. - HUMBOLDT, SASK.

Dr. H. R. Fleming, M.A.
Arzt und Chirurg.
Sprechzimmer in Dr. Heringers früherer Wohnung, gegenüber dem Arlington Hotel.
Telephon 154. Humboldt. Sask.

R. G. Yoerger
Arzt und Wundarzt.
Office in Phillip's Block.
Office-Telephon 56. Wohnung 23.
Humboldt, Sask.

Dr. G. F. Heidgerken
Zahnarzt.
Office: Zimmer 4 u. 5 im Windsor Hotel. — Telephon No. 101.
Humboldt, Sask.

Joseph W. MacDonald, B. A.
Rechtsanwalt und Notar, Eid-Kommissär. — Geld-Anleihen werden vermittelt.
Büro: Frühere Geschäftsstelle des H. J. Foil. Bruno, Sask.

Dr. DONALD McCALLUM
PHYSICIAN AND SURGEON
— WATSON, SASK. —

O. E. Rublee
B. A. M. D. C. M.
Allan, —— Sask.

Dr. J. M. Ogilvie
Arzt und Wundarzt.
Teleph.: Office 122; Wohnung 103.
Main Street, — Humboldt, Sask.

Kleider, Pelze, — Fußboden-Decken erneuert. — Ihre Post-Office nimmt Pakete für uns entgegen.
Arthur Rose, Saskatoon, Sask.
Wenn Rose es reinigt, wird es rein.

Saskatoon Tannery Company
Wir gerben Häute für Kleidungsstücke (Robes), Geschirr-Leder, Band-Leder u. Rohhaut usw. Schafhäute u. Pelzgerbung ist unsere Spezialität. Wir kaufen Häute u. Pelze. Phone 4642. 208-22nd Str., West. Saskatoon, Sask. (4—20—29.)

DR. ARTHUR L. LYNCH
Fellow Royal College Surgeons.
Specialist in Surgery and Diseases of Women.
Post Graduate of London, Paris and Breslau. Office hours: 2 to 6 P. M. — Rooms 501 Canada Building, —
SASKATOON, SASK.
Opposite Canadian National Station.

J. P. DesROSIERS, M.D., C.M.
Physician and Surgeon.
Office:
C. P. R. Block, SASKATOON.
Phones:
Office 4331 — Residence 4330.

Dr. E. B. Nagle
Zahnarzt.
105 Bowerman Block, Saskatoon.
Telephon 2824.
Abends nach Vereinbarung.

E. V. Hutcherson, M.A.
Crown Prosecutor. Anwalt, Sachwalter und Notar. Agent für das C. P. R. Land-Department.
— Geld zu verleihen. —
Hauptbüro in
Kerrobert, Sask. — Telephon 35.
Macklin, Sask., — Telephon 76.

Deutsche katholische Bibel
Von Dr. J. F. von Allioli,
(Fr. Pustet - Druck)
Gut gebunden; 3 mal 10 mal 12 Zoll, 10 lb. schwer. Für $15.00, portofrei.
Klein Co., Brandon, Minn.

Junge Huehner — Canada's Leghuehner, garantiert lebendig zu 100 %. Leghorns $17.00; Barred Rocks, Anconas $18.00; Rhode Island Reds Minorcas $19.00; White Rocks, Wyandottes $20.00. Ein zwoelfmonatlicher Gefluegelkursus frei. Huehnchen von Pen Mattings je 25c. Biologisch gepruefte und garantierte Analyse frei. Incubators, Brooders. Freier Katalog.
Alex Taylor's Hatchery,
362 Furby St., — WINNIPEG, Man.

Eyebright: Augentrost
Erfrischt, reguliert, heilt, schützt und stärkt. Kühlt Entzündung, kuriert Katarrh, auch in der Nase. Harmlos. — Flasche 40 Cts.; drei für $1.00. portofrei.
ELSAS MEDIZIN PLATZ
Brandon, Minn.

Sichere Genesung allen Kranken durch die wunderwirkenden
Exanthematisch. Heilmittel
(auch Baunscheidtismus genannt)
Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt.
Einzig allein echt zu haben von John Linden Spezial-Arzt und alleinigem Verfertiger des einzig echten „reinen exanthema Heilmittels
Cleveland, Ohio. Brooklyn Station
Dept. W. Letter Box 2273.
Man hüte sich vor Fälschungen, falschen Anpreisungen

Haben Sie schon das neuerschienene Gesang- und Gebetbuch der deutschen Katholiken Nordamerikas, das „Salve Regina"?
Neue und verbesserte Auflage. — Enthält die schönsten deutschen Kirchenlieder, die lateinischen Messgesänge für Kirchenchöre, die wichtigsten Gebete und Andachten. — Leicht lesbarer Druck.
Das neue „Salve Regina" ist unbedingt nötig in allen deutschen katholischen Gemeinden, für alle Kirchenchöre, sowie für alle deutschsprechenden Glaubensgenossen, die fern von Priester und Kirche leben. — Der Preis ist so niedrig wie möglich festgesetzt; die Einnahmen aus dieser Auflage decken nur die Herstellungskosten.
Einfach, aber dauerhaft gebundenes „Salve Regina" $1.00
In solides Leder geb. „Salve Regina" mit goldenem Titeldruck $1.50
Prachtausgabe $2.50
Die beiden letzgenannten Bücher zu $1.50 und zu $2.50 eignen sich besonders gut für Geschenkzwecke. — Schreiben Sie sofort (unter Beifügung des Geldbetrages) an:
„Salve Regina",
1835 Halifax Street —0— Regina, Sask.